

Zeitschrift: Oberberger Blätter
Herausgeber: Genossenschaft Oberberg
Band: - (1963)

Artikel: Hundert Jahre Evangelische Schulgemeinde in Gossau
Autor: Hugentobler, Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

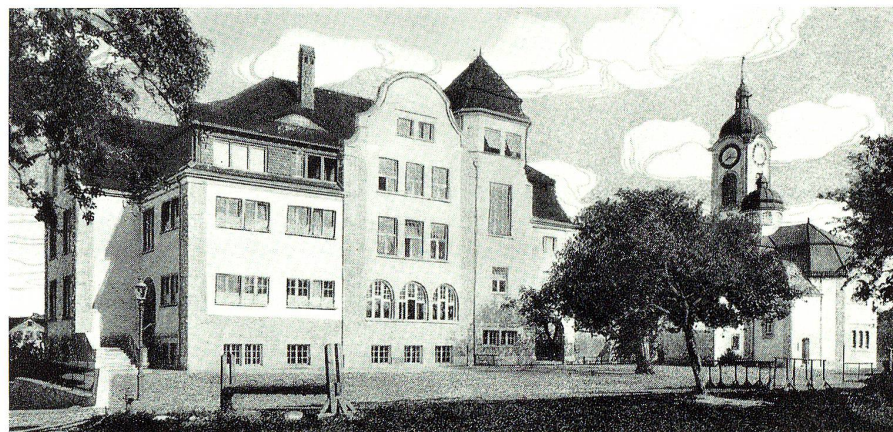
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hundert Jahre Evangelische Schulgemeinde in Gossau

Fridolin Hugentobler

Von zirka 1840 bis 1863 besuchten die Kinder der evangelischen Familien die katholische Schule in Gossau. Ihre Zahl war bis zum Jahre 1850 zwar gering. Im Jahre 1837, als die Gemeinde 2650 Einwohner, darunter 110 Evangelische zählte, besuchten keine evangelischen Kinder die katholische Schule. Die erste Einwanderung von Protestanten in die bisher ausschließlich katholische Gemeinde erfolgte im dritten Jahrzehnt, als durch Fabrikant Kelly im Mettendorf eine Rotfärberei in Betrieb gesetzt wurde. Kelly gründete dann eine vom katholischen Lehrer Condamin geleitete Fabriksschule, die aber nicht lange Bestand hatte. In den vierziger und fünfziger Jahren schwankte die Zahl der evangelischen Schüler zwischen 10 und 20. Zu einer zweiten Zuwanderung von Protestanten kam es in diesem Zeitraum, als Berner Bauern Güter zu billigen Preisen erwarben. Es wurden auch die ersten Käsereien errichtet, deren Zahl sich fortan mehrte. Diese Käser waren fast ausnahmslos evangelisch.

In Gossau bestanden bis 1852 nur zwei Schulen, die in den vierziger Jahren zusammen über 300 Kinder zählten. Daß es bei so vielen Schülern mit dem Lernerfolg nicht gut bestellt war, versteht



Schulhaus der dieses Jahr jubilierenden Evangelischen Primarschulgemeinde auf dem Haldenbüel, 1906 erbaut.

sich von selbst. Mit der 1852 im Mettendorf errichteten dritten Schule stieg die Schülerzahl auf über 400; sie sank bis 1860 wieder um einige Dutzend. Die Evangelischen waren über die unhaltbaren Schulverhältnisse bekümmert. Zur Ueberfüllung der Schulen kamen die Schulzeitverluste durch die Teilnahme der Schüler an den Leichenbegräbnissen, die vielen katholischen Feiertage, den Religionsunterricht usw. Diese Gründe und der fehlende Wille der Katholischen Schulgemeinde, durch Anstellung eines weiteren Lehrers das

Schulwesen zu heben, ließen bei den Evangelischen den Wunsch nach einer eigenen Schule wach werden. Konfessionelle Gründe waren nicht maßgebend, indem zwischen den Konfessionen ein friedliches Verhältnis bestand. Der erste Vorstoß wurde 1860 von Jakob Aebi unternommen, einem angesehenen Bauern im Wildhaus. Die Evangelischen in Gossau waren nach Oberglatt pfarrgenössig. Im dortigen nachmaligen Pfarrer Rimensberger fanden sie einen eifrigen Befürworter der Schulgründung. Der um Unterstützung des Vorhabens er-

suchte Bezirksschulrat war vom unbefriedigenden Stand der Gossauer Schulen zwar nicht überzeugt, trat aber der Gründung einer evangelischen Schule nicht hindernd in den Weg. Vorerst bestand die Absicht, eine private Halbjahresschule zu schaffen. Eine im November 1862 unter den Evangelischen in Gossau und Oberbüren durchgeführte Kollekte ergab 1397 Franken. Die von der bestellten Kommission vorgelegten Gesellschafts-Statuten wurden nach einigen Abänderungen im Frühjahr 1863 durch den Erziehungsrat und die Versammlung der Schulgaranten genehmigt. Für die Unterbringung der Schule wurde im Hause des Fabrikanten Scheuwiller in der Tiefe (westl. vom «Gemsli») ein Lokal für 180 Franken im Jahr gemietet. Der Schulrat wählte den von Pfarrer Rimensberger vorgeschlagenen Lehrer Joh. Felder aus Kappel, dessen Gehalt auf 800 Franken nebst freier Wohnung angesetzt wurde. Der Schuleröffnung am 11. Mai 1863 ging eine bescheidene Feier voraus, bei der auch die angesehensten Katholiken mit Dekan Ruggle an der Spitze zugegen waren. Die Schule begann mit 42 Schülern, wovon 37 Bernerkinder waren. Lehrer Felder war über die mangelhaften Schulkenntnisse der Kinder unangenehm überrascht; er mußte von Grund auf neu aufbauen. Großer Eifer und gute Lehrmethode des Lehrers brachten beachtlichen Erfolg, wozu auch seine Hausbesuche beitrugen. Auf Lehrer Felders Antrieb ersuchte der Schulrat, gestützt auf den Beschluß der evangelischen stimmfähigen Bürger vom 3. Mai 1864, sich als Evangelische Schulgemeinde zu konstituieren, den Erziehungsrat, die Privatschule zu einer staatlich anerkannten zu erheben. Dem Gesuche wurde entsprochen und die Anerkennung als öffentliche Schulgemeinde am 30. Mai 1864 vom Regierungsrat bestätigt. Der Schulge-

meinde konnte ein Vermögen von Fr. 1797.07 übergeben werden. Die Zahl der stimmfähigen Evangelischen betrug 39, das steuerpflichtige Vermögen 252 500 Franken. Angesichts der zunehmenden Schülerzahlen wurde bereits der Schulgemeinde vom 24. Juli 1864 ein Gutachten betreffend Vorbereitung eines Schulhausbaues unterbreitet, das einstimmige Annahme fand; es wurde die Gründung eines Baufondes aus freiwilligen Beiträgen beschlossen. Nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten hinsichtlich Platzwahl und Baugestaltung beschloß die Schulgemeinde im Januar 1865 den Bau eines Schulhauses im Neudorf (heutige Liegenschaft Helfenberger), mit einem großen Schullokal, einem Arbeitsschulzimmer und einer Lehrerwohnung. Das vom Baumeister Rutishauser für insgesamt 14782 Franken erstellte Schulhaus konnte schon Ende Oktober 1865 eingeweiht werden. Lehrer Felder und der Schulrat hatten gegen die vielen Schulabsenzen zu kämpfen, die erst abnahmen, als vom Gericht hohe Bußen verhängt worden waren, die aber von den Bauern teils lachend bezahlt wurden, weil ihre Kinder in der Schulversäumniszeit daheim mehr verdient hätten, als die Buße ausmachte. Bis gegen 1880 stieg die Schülerzahl über 90 an; das Uebergewicht der Berner war bis fast zur Hälfte herabgesunken. Ständiger Schülerwechsel machte die Schule, wie Lehrer Felder sich ausdrückte, zu einem Taubenhause. Als 1876 die Schülerzahl auf 87 angestiegen war, drängte sich eine Zweiteilung der Schule und die Schaffung eines zweiten Schullokales auf, was durch Vergrößerung des Arbeitsschulzimmers erreicht wurde. Der über 120 betragende Schülerbestand des Jahres 1889 zwang die Schulgemeinde zu weiterer Schulraumschaffung; am Schulhaus wurde für ca. 7000 Franken ein Anbau erstellt. In die-

sem Lokal wurden bis 1900 auch die Gottesdienste abgehalten. Eine dritte Lehrkraft wurde 1902 angestellt.

Im Jahre 1905 wurden die in der Gemeinde Andwil wohnenden Protestanten gemäß Beschluß des Erziehungsrates trotz Protest des evangelischen Schulrates Gossau der Schulgemeinde Andwil zugeteilt. Die Evangelischen in Arnegg zogen ihr Gesuch um Zuteilung zur Schulgemeinde Andwil nach Erstellung des dortigen Schulhauses zurück. Die Andwiler hatten jedoch am Zuwachs von ca. 180 000 Franken Steuerkapital Interesse und ihr Beschluß um Zuteilung von Arnegg zu ihrer Schulgemeinde wurde durch den Erziehungsrat genehmigt; der evangelische Schulrat Gossau unterlag mit einem gegen diesen Beschluß gerichteten Rekurs.

Die ständig wachsende Schülerzahl (1905: 183) zwang zu verschiedenen provisorischen Maßnahmen und schließlich zu einem Schulhausbau, der im September 1905 beschlossen wurde. So kam es zum Bau des Schulhauses neben der Kirche auf dem Haldenbühl nach dem Projekt des Architekten Gaudy, Rorschach, dem späteren Erbauer des Notkerschulhauses. Der Kostenvoranschlag lautete ohne die Vorstudien, Pläne und Bauleitung auf Fr. 155 000.—. Das stattliche, dem Baustil der Kirche angepaßte Schulhaus bildet mit dem auf dem Nachbarhügel stehenden Notkerschulhaus einen imposanten und harmonischen Abschluß des Dorfbildes.

In den folgenden Jahrzehnten wuchs der Schülerbestand weiter bis über 220, sank jedoch zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg gleich demjenigen der katholischen Primarschule. Seit 1950 sind die Schülerzahlen wieder unausgesetzt angestiegen (heute 210), sodaß der Lehrkörper auf 6 ausgeweitet werden mußte.



Die 1927 erbaute St.Gallische Butterzentrale wurde den Bedürfnissen der vermehrten Rahmlieferung und den technischen Anforderungen derart angepaßt, daß Gossau heute die größte und wohl auch besteingerichtete Butterfabrik Europas besitzt. Verarbeitete Butter 1962/63 4,4 Mio. kg. Floralp Vorzugs-Butter ist ein Qualitätsbegriff

Kinderfasnacht in Gossau

Walter Dillier

*Die Andwiler Kuhmusik spielt in der «Stadt»,
wo sie am meisten Verwandte hat!*



Der Wachtmeister mit seinem Doppelgänger.



Je größer, umso besser! ▶



Seit sich die Schweizer Presse und das Fernsehen unseres Kinderfasnachtsumzuges bemächtigt hat, sind wir mit einem Male zur «Berühmtheit» geworden, und so geben wir auch gerne Auskunft über das Wie, Was und Warum unserer Fasnacht.

Aus der Entwicklungsgeschichte

Von einer Geschichte kann man zwar nicht sprechen, denn unser Umzug ist erst zehn Jahre alt, aber entwickelt hat er sich in dieser Zeit von verhältnismäßig kleinen Anfängen zu einer prächtigen Schau fasnächtlicher Einfälle. Wie kam es dazu? Einige Gossauer aus dem Gewerbeverein mit ihrem damaligen Präsidenten Beat Eberhard fanden, daß das fasnächtliche Treiben der Kinder am Schmutzigen Donnerstag besser durch einen Umzug zum Ausdruck käme. Und sie organisierten einen Kinderumzug mit Blasmusik und Trommelschlag, und auch die Verbrennung des Meckerers auf der Bundwiese löste schon damals helle Begeisterung bei groß und klein aus. Damit war der Anfang getan. Man beschloß, alle zwei

Allgemeine und besondere Untugenden im Umzug dargestellt:

Hier die Gossauer Querköpfe.

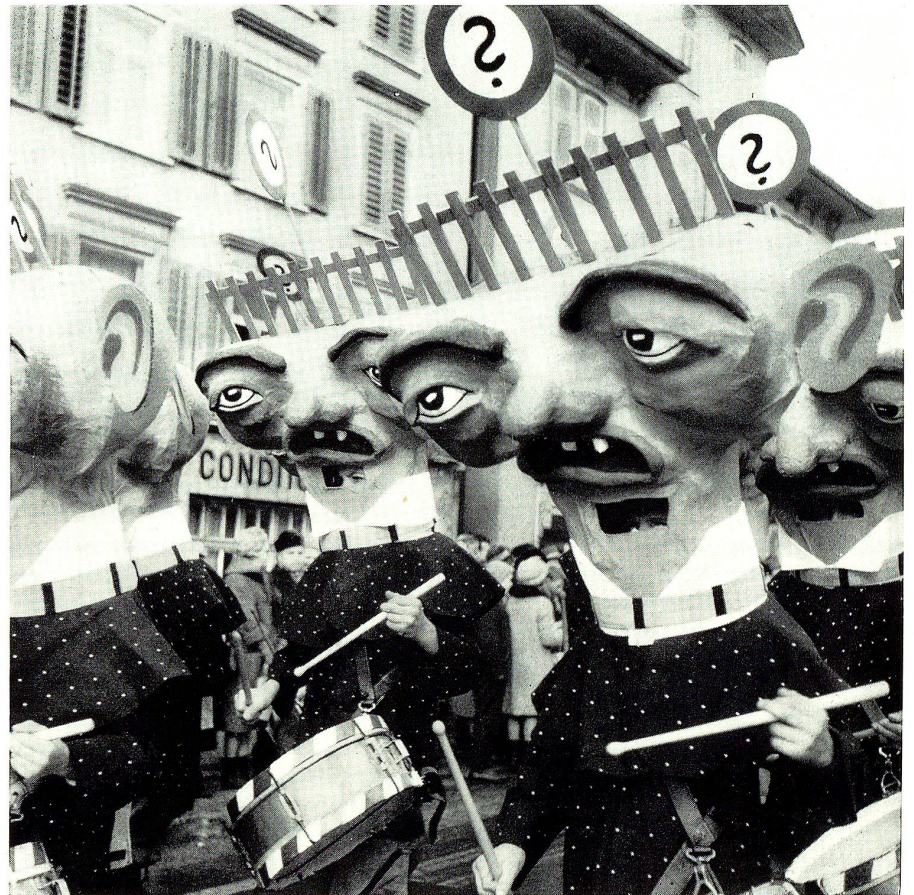
Jahre einen Umzug durchzuführen, und so ist es bis heute geblieben. Die Größe und Ausstaffierung aber gewann von Umzug zu Umzug.

Aus der Organisation

Um die Organisation und Durchführung auf sichere Beine zu stellen, wurde das Faschnachtskomitee mit einem Reglement bedacht. Darin sind die Aufgaben des «engeren Komitees», wo Präsident, Kassier, Aktuar usw. «ihr Dasein fristen», wie auch die Befugnisse des «erweiterten Komitees», d. h. aller großen Helfer des Umzuges umrissen. Mit diesem Reglement wurde die finanzielle und rechtliche Lage des Komitees festgelegt und gleichzeitig auch beabsichtigt, den Kinderfasnachtsumzug, unabhängig von einzelnen Persönlichkeiten, zu einer Gossauer Tradition werden zu lassen.

Heutige Form des Umzuges

In der Gestaltung des Umzuges sind wir vollständig frei, da Gossau keine fasnachtliche Geschichte aufweist und wir





demzufolge an kein bestimmtes Thema gebunden sind. Der Umzug ist daher äußerst mannigfaltig; für die Fantasie und Darstellung durch die Kinder vom vorschulpflichtigen Alter bis zum Gymnasiasten besteht ein großer Raum. Das Fasnachtskomitee legt freilich gewisse Tendenzen in den Umzug. So steht z. B. im Reglement, daß die Sujets sauber und nicht verletzend sein dürfen. Wir legen Wert darauf, daß die Darstellung humorvoll und fröhlich, die Ausarbeitung exakt und kunstvoll durchgeführt wird.

Die heutige Form des Zuges, die sich

durch hunderterlei verschiedene große Masken auszeichnet, findet seinen Ursprung in einem Maskenkurs während der Fasnachtszeit 1960. An diesem Kurs, an dem zirka 15 Personen, hauptsächlich Lehrer teilnahmen, wurde erstmals mit Lehm, Gips, Kleister und Papier gearbeitet. Diese Art der Herstellung von Masken fand Einzug in verschiedenen Schulen, und so wird sie denn heute von unserem kleinen und großen Fasnachtsvölklein überall angewendet.

Die großen, zum Teil kunstvollen Masken mit ihren meist lachenden Gesichtern wird auch in Zukunft unserm Fas-

nachtsumzug die besondere Note geben, daneben aber werden die immer bunteren Kostüme und farbenfrohen Perücken mehr und mehr zur Geltung kommen. Auch die Dekorationskunst, welche mit Holz, Drahtgitter, Stoff und Farbe meterhohe Wagenaufbauten hervorzaubert, hat bei unsern Handwerkern, vorab bei Schreibern und Malern viel Freude und große Köpfer gefunden. Was aber unsern Kinderumzug vor allem auszeichnet und mit dem wir uns gerne brüsten: Alles ist von eigenen Leuten gebastelt, gemalt und gezimmert, keine Maske, kein Kostüm, nichts ist gekauft

Nebst Indianer und Cowboy sind auch die Eskimo vertreten.

◀ Die Tier- und Märchenwelt, die beliebten Kinder-Sujets.



noch irgendwoher gemietet. So ist denn unser Kinderfasnachtsumzug auf dem besten Weg, zu einer fröhlichen Gossauer Tradition zu werden.

Idealismus voran!

Ohne Freude und Idealismus an der Sache geht's freilich nicht, denn hinter diesem lustigen und gediegenen Umzug steckt ungeheuer viel Kleinarbeit; Sitzungen und Besprechungen aller Art überhäufen sich, auch Aerger und Verdruß bleiben ab und zu keinem erspart.

Die Größe und Schönheit des Umzuges wird immer wieder ein Spiegelbild unseres Idealismus und unserer Freude sein, denn mit Geld läßt sich ein solch festlicher Anlaß nicht erkaufen. Daß es in Gossau trotz Hochkonjunktur in dieser Beziehung noch gut steht, beweist die Hundertschaft von Helfern, die sich aus allen Berufen — Lehrer, Maler, Schreiner, Schlosser, Dekorateurs, Kaufleute, Lehrlinge und Meister — zusammensetzen, die keinen roten Rappen Lohn kriegen, die vielmehr auch noch Werkzeuge und Materialien gratis zur Verfügung stellen.

Einige Zahlen

Interessieren Sie einige Zahlen vom diesjährigen Umzug? Dann möchten wir Ihnen vorerst einige Zahlen aus der Vorbereitungszeit geben:

Verbrauch von Materialien: gefärbter Bast zirka 400 Strangen, Leim zirka 300 bis 400 kg, Papier zirka 300 kg, Gips 500 kg, Farbe 250 kg, Stoff 2,5 km, Herstellung großer Masken zirka 450.

Arbeitsstunden der Schüler, z. T. in Kartonnage und Malkursen, hauptsächlich aber in der Freizeit, 5000—6000 Stunden. Einige Zahlen vom Umzug: Mitwir-

kende 1400, davon 1150 Kinder und 250 Erwachsene, d.h. ausschließlich Musikanten, Trommler, Kavalleristen und Traktorfahrer.

Schätzungsweise 30 000 Zuschauer haben sich am Umzug ergötzt, der eine Länge von 4 km aufwies und zirka 1¼ Stunden dauerte. Das finanzielle Ergebnis ist uns zur Zeit noch unbekannt, doch hoffen wir zuversichtlich auf einen Einnahmenüberschuß, mit dem wir neue Mittel kaufen und einen Defizitfonds äufnen wollen; denn weder die Schulen noch andere öffentliche Körperschaften von Gossau möchten wir um Subventionen angehen müssen. Steht doch der Kinderfasnachtsumzug finanziell vollständig auf eigenen Füßen.

Ein doppelter Zweck

Wozu dieser Aufwand, hat das überhaupt einen Zweck? Ja, das Fasnachtsumzugskomitee verfolgt sogar einen doppelten Zweck: es will anregen und etwas bieten. 1. *Anregen:* Durch die Vorbereitung eines Großanlasses, wo über 100 Erwachsene und einige hundert Kinder mithelfen, wird der Gemeinschaftssinn, das Zusammenarbeiten, das Zusammenstehen ganz verschiedener Leute von Beruf, Stand und Konfession in einem Dorf geweckt. Es ist Dörfligeist im guten Sinn, den wir bald verstärkte Gossauer erhalten wollen.

Die Vorbereitung will auch bei groß und klein das handwerklich-künstlerische Schaffen in der Freizeit anregen. Wer den letzten Umzug betrachtet hat, kann uns einen diesbezüglichen Erfolg nicht absprechen. Nicht nur bei den Erwachsenen, auch bei den Schülern ist das Interesse für fasnächtliches Basteln, Kleben, Malen und künstlerisches Formen groß, vorausgesetzt, daß sie unter guter Leitung stehen.



2. *Etwas bieten:* Wir möchten den Kindern von Gossau in fasnächtlicher Form Freude machen. Der Anlaß soll ein Kinderfest im fasnächtlichen Kleid sein. Aber auch den Erwachsenen, den vielen Zuschauern wollen wir mit dem Umzug einige fröhliche, gemütvolle, saubere fasnächtliche Stunden schenken. Hoffen wir, daß uns der Kinderfasnachtsumzug in dieser gesunden Form erhalten bleibt und in der Geschichte von Gossau als etwas Positives gebucht werden kann.

Familie Scherz ... als Clownfamilie, ein reizendes Trio.



Ueber 1 Million Kubikmeter Kies und Sand sind in den letzten 26 Jahren vom Kieswerk Epel ausgestoßen worden zur Befriedigung höchster Ansprüche im Baugewerbe

**Telefon: Werk 85559 Büro 85551
neu ab 29. 6. 63:851559 851551**